

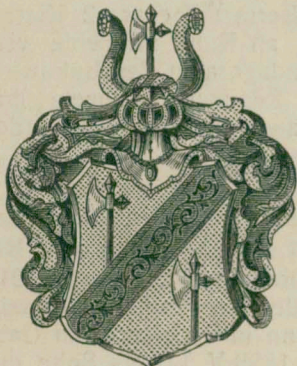
# Verbandsblatt

der Familien

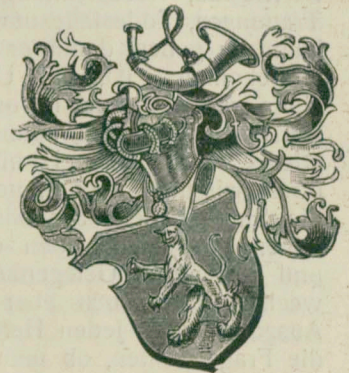
## Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann

sowie deren Seitenverwandten.

(E. V. Berlin-Mitte, Abtlg. 167 V. Reg. <sup>1311</sup>/<sub>1</sub>)



GLAFEY



HASENCLEVER

Das Verbandsblatt erscheint jährlich mindestens zweimal und wird den Mitgliedern umsonst geliefert; für Nichtmitglieder beträgt der Vorauszahlungspreis für ein Jahr (vom 1./10.—30./9) 5 Mk. Alle Zahlungen werden erbeten an unser eigenes Postscheckkonto Nr. 24534 Leipzig.

Mitglied unseres Verbandes kann werden: Jede großjährige männliche oder weibliche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Person, die durch Abstammung oder Einheiratung einer oder mehreren der verbundenen Familien angehört. Jahresbeitrag, einschließlich Verbandsblatt, jährlich mindestens 6 Mk. Lebenslängliche Mitgliedschaft erwirbt, wer einmal 200 Mk. zahlt. Solche Mitglieder werden unter der Bezeichnung „Wohltäter“ auch über ihren Tod hinaus in der Mitgliederliste geführt. Diejenigen Personen, die nicht Mitglieder des Verbandes werden können oder wollen, können Freunde des Verbandes mit einem freiwilligen Beitrag von nicht unter 1 Mk. werden; bei 5.— Mk. Beitrag erhalten dieselben das Verbandsblatt und sonstige Veröffentlichungen; zahlen sie einen einmaligen Beitrag von 100 Mark oder mehr, so würde der Verband sich freuen, wenn sie die Bezeichnung „Schutzherr des Verbandes“ annehmen.

### Bitte um Mitarbeiter!

Wir bitten alle, die mit obigen vier Familien stammverwandt sind, uns mit allerhand alten und neuen Nachrichten gefälligst an Hand gehen zu wollen. Erwünscht sind: Richtigstellungen zu den gedruckt vorliegenden Familiengeschichten, Ergänzungen, Nachträge alter und neuer Zeit; Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todesfälle; Berufs-, Rang-, Titel- und Wohnungs-Veränderungen und dergl. mehr. Ebenso sind allgemeine Artikel über Familienforschung, Lebensläufe, Reisebeschreibungen und Sonstiges erbeten. Jede Druckvorlage ist einseitig geschrieben erwünscht. Alle Aufnahmen erfolgen kostenlos. Die Schriftleitung.

Abkürzungen für die Benennung der Familiengeschichten: Gl. 91 = Glafey, M./G. 09 = Mentzel/Gerstmann, H. 09 = Hasenclever.

### Aus unserem Verbandsleben.

Beigetreten sind als Mitglied:

- Nr. 102. Herr Kaufmann u. Hauptm. d. R. Hugo Seydel, Dresden-Klotzsche.
- Nr. 103. Herr Ing. u. Leutn. d. L. Otto Kraker, Ludwigs-hafen a. Rh.
- Nr. 104. Frau Apotheker u. Alumnatsbesitzerin Elisabeth verw. Zwirner geb. Schöngarth, Löwenberg, Schl.
- Nr. 105. Frau Pastor Marg. verw. Drewes geb. Heß, Wernersdorf, Riesengbge.
- Nr. 106. Herr Generaloberarzt, Prof. Dr. med. Alexander Tietze, Breslau 1.
- Nr. 107. Frau Lehrer Johanna Hesse geb. Stuki, Könitz-Coswig, Sachsen.
- Nr. 108. Frau Dr. Matilde Eichhorn geb. Viedebant, Freiburg i. Breisgau.
- Nr. 109. Frau Kgl. Baurat Maria Gersdorff geb. Tietze, Schlawe.

An Beihilfe zu Familienforschung erhielten wir: Von Herrn Pfarrer F. Tietze in Görlitz M. 20.—.

- Von Herrn Generaloberarzt Prof. Dr. Alexander Tietze in Breslau M. 20.—.
- Von der Verwaltung der Gottlob Glafey'schen Familienstiftung M. 97.65.
- Von Herrn Kommerzienrat Hermann Hasenclever, Remscheid M. 69.45.

Im Schriftenaustausch gingen ein:

- Mathesius, Verbandsblatt Nr. 11.
- Brecht, Familienblätter, 8. Jhrg. Nr. 2.
- Lampe, Beiträge z. Geschichte der Familie, 7. Jhrg. Heft 4, 8. Jhrg. Heft 1.
- Liesegang, Verbandsblatt Nr. 18 v. 15. 12. 17.

Von den zum 1. Jan. d. J. u. 23. April d. J. zusammen verfügbaren M. 200.— Zinsen sind laut Familienratsbeschuß M. 180.— als Unterstützung bewilligt worden.

Für unser Porträtabum erhielten wir die Bildnisse von: Frau verstorb. Rentnerin Ottilie Glafey geb. Vogel; Herrn Fabrikbes. Karl Glafey; Herrn Fabrikbes. Edmund Glafey; Fr. Johanna Klose; Fr. Dorothea Klose; Herrn Leutn. Erich Steinmetz; Herrn Kaufm. Otto Mentzel u. Herrn Hilfslehrer Georg Melzig.

Wir besitzen jetzt im Album, in den vorliegenden Familiengeschichten und im Verbandsblatt zusammen 240 Bildnisse von verstorbenen und lebenden Sippegliedern; das ist eine recht ansehnliche Anzahl, aber bei unserer weiten Verzweigung könnten es annähernd doppelt so viel sein; wir bitten darum herzlich, uns noch mit den fehlenden zu erfreuen; mindestens sollten wir von allen Verstorbenen ein Bild haben. Besonders legen wir auch viel Wert darauf die Bildnisse von den im Heeresdienst stehenden oder gestandenen Stammverwandten einreihen zu können.

Der Schriftleiter bittet wiederholt, ihm alle eintretenden Aenderungen in der Adresse, im Beruf, Rang, Dienstgrad, Auszeichnungen, Geburten, Verlobungen, Trauungen, Todesfälle usw. von selbst und genau bekannt zu geben, damit er nicht, wie es schon so oft vorgekommen ist, auf Umwegen eine ungenügende Notiz erhält und noch besondere Anfragen loslassen muß. Bei der leider noch immer währenden Unmöglichkeit wieder einmal einen Familientag auszuschreiben ist es doch, wie überhaupt immer, recht wesentlich, daß sich die Sippeglieder über alle Vorkommnisse unterrichtet halten, dazu ist ja eben das Verbandsblatt die beste und kostenfreie Gelegenheit. Trotz sehr regem Briefwechsel kann doch aber der Schriftleiter nicht vor Ausgabe eines jeden Heftes noch an jedes Mitglied die Frage richten, ob und was vorliegt und so bleibt manches ganz und anderes kommt unnötig verspätet.

Rückständige Beiträge sind dringend erbeten!

Treue Verbandsgrüße allen Sippegliedern, besonders aber den im Heeresdienst stehenden, die in dankbarem Gedenken anhaltend unsere herzlichsten Wünsche begleiten.

**Der Vorstand.**

#### Liste der zur Fahne geeilten Sippegenossen.

6. Fortsetzung.

157. Erich Steinmetz, Adjutant und Leutn. d. R.  
 158. Else Evler in Mainz, freiw. Hilfsschwester.  
 Bei den in den Heften Nr. 12, 13, 14, 17, 18 und 19 Genannten ist nachzutragen:  
 zu Nr. 52 Georg Melzig ist Unteroffizier geworden, Eisernes Kreuz 2. Klasse schon gemeldet.  
 zu Nr. 66 Hugo Seydel ist Hauptmann geworden und erhielt das Anhaltiner Friedrichskreuz.  
 zu Nr. 73 Max Ueber, Pionier-Hauptmann im Stab eines Pionierbat. erhielt noch das Ritterkreuz des kgl. Hausordens mit Schwertern und das hessische Kriegsehrenzeichen in Eisen.  
 zu Nr. 91 Johannes Junge, Unteroffizier im bayr. Inf.-Rgt. 25 erhielt das Eisernes Kreuz 2. Klasse.  
 zu Nr. 105 Otto Kraker, Leutn. d. L. in einer Eisenbahn-Baukomp. erhielt das Eisernes Kreuz 2. Klasse.  
 zu Nr. 139 Wolfg. Hünerasky, Unteroffizier und Offiziersanwärter, Feld-Art.-Rgt. 108, Batterie 7, erhielt das Eisernes Kreuz 2. Klasse.  
 zu Nr. 143 Erich Kugler, Grenadier, erhielt das Eisernes Kreuz 2. Klasse.  
 zu Nr. 146 Ewald Franz ist Sanitätssoldat geworden.  
 zu Nr. 157 Erich Steinmetz, Adjutant und Leutn. d. R. wurde schon 1914 doppelt verwundet; an Auszeichnungen erhielt er das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern, das Ritterkreuz 2. Klasse des sächs. Verdienstordens und das Eisernes Kreuz 2. Klasse.

#### Personalien.

- Zu Verbandsbl. 14 Sp. 24 u. Querspalte 1 v. unten. Eberhard Zwirner (im Felde) ist seit 24. 7. 17 als stud. rer. nat. in Königsberg immatrikuliert.  
 Zu M./G. 09 S. 261 Mentzel Stammtafel O. Frau verw. Superintendent Marie Karraß geb. Süßen-

bach ist am 17. Oktober v. J. in Berlin-Friedenau in ihrem 93 Lebensjahre in den ewigen Frieden eingegangen; sie hinterließ 4 Söhne, 1 Tochter, 3 Schwiegertöchter, 10 Enkel und 8 Urenkel. Die Genannte war bisher die älteste Mentzel-Nachkommin und als solche hat sie unseren Verbandsbestrebungen stets freundliches Interesse entgegengebracht, wofür wir ihr unseren Dank übers Grab hinaus zollen.

Geboren wurde am 2. Juli 1917 Hans Kraker in Ludwigshafen (Eltern: Ing. und Leutn. d. L. Otto Kraker und Emmy geb. Schumann).

Zum Verbandsbl. 12 S. 18 rechts Nr. 58.

Der junge Ehemann und Vater eines ersten Söhnchens, Ing., Vizefeldwebel und Offiziersanwärter Richard Otto, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, ist am 22. September v. J. an Ruhr im Felde verstorben und vorläufig in Sadagora in der Bukowina beigesetzt worden. Sein Regiment widmete ihm ehrende Nachrufe, wie er auch schon zur Beförderung als Leutn. eingereicht war.

Zu M./G. 09 S. 259.

Julius Haack, Dipl.-Ing., Essen und Elisabeth Pereira sind im Dezember 1917 in den Ehestand getreten.

In Königshütte O.-S. wurden am 27. Januar 1917 kriegsgetraut, der k. u. k. Artilleriezeugoffizial Ludwig Alexander Josef von Gerstmann in Radzichow in Galizien (\* Stanislaw in Galizien 1888 V. 11. als Sohn des k. u. k. Majors Josef von Gerstmann und Theodosia geb. Wolf) und Helene Emilie Olga Trzaskalik (\* Königshütte O.-S. 1894 II. 27. als Tochter des Oberingenieurs Karl Franz Josef Trzaskalik und Anna Gertrud Elisabeth geb. Matte).

Unser verehrtes Mitglied Pastor W. Gaupp, ist seit Januar d. J. Pastor primarius in Weißstein geworden.

Am 26. August v. J. ist unser verehrtes Mitglied, der Superintendent a. D. Egon Schultz-Evler, Ritter des R. A. 3, in Breslau (früher in Leobschütz) aus dem Leben gegangen. Auch wir beklagen aufrichtig den Verlust dieses Mentzel-Nachkommen, der ein reges Interesse für Familiengeschichte besaß. Die „Schlesische Zeitung“ schrieb:

Im Alter von 73 Jahren ist der langjährige Superintendent der Ephorie Ratibor-Leobschütz Schultz-Evler am 16. d. M. in Breslau gestorben. Geboren am 4. April 1844 in Goldberg, wurde er am 4. Januar 1872 als Pastor in Pommerswitz, Kreis Leobschütz, ordiniert. Im Jahre 1881 wurde er zum Geistlichen von Leobschütz gewählt, dort hat er in segensreichster Tätigkeit 30 Jahre lang als Superintendent gewirkt, bis er am 1. Oktober 1911 in den Ruhestand trat. Auf allen Gebieten seines kirchlichen Amtes und der christlichen Liebestätigkeit hat er als treuer Führer und Wohltäter viel Gutes gestiftet und ein treues Andenken in der Gemeinde sowie im ganzen Kirchenkreise hinterlassen. Die 25jährige Feier seines Ortsjubiläums am 1. Oktober 1906 gab bereits erwünschten Anlaß, ihm die allseitige Verehrung des Kreises und der Stadt Leobschütz zu bezeugen, und die Abschiedsfeier vor seiner Uebersiedelung nach Breslau gestaltete sich zu einer herzlichen Kundgebung, bei der insbesondere die Verdienste des Scheidenden um alle Wohlfahrtsbestrebungen, sowie auch um die Entwicklung des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins, um das Armen- und Krankenwesen, bei dem die Gemahlin des nunmehr Verstorbenen ihm in hingebendster Weise beistand, dankbar gewürdigt wurden. Eine Schultz-Evler-Stiftung, zu der damals die Gemeinde mit 3500 Mark den Grundstock legte, bildet ein dauerndes Vermächtnis für den Kreis. Durch die Verleihung des Roten Adlerordens 3. Klasse wurden die Verdienste

des unermüdlchen Seelsorgers auch behördlich anerkannt. Mit besonderem Eifer hat der Verstorbene auch um die Sache des Gustav-Adolf-Vereins gewirkt, dessen schlesischem Hauptvorstand sein ihm im Tode vorausgegangener Bruder, Geheimrat Schultz-Evler, lange Jahre als Schriftführer seine Kraft gewidmet hat.

Zum Verbandsbl. 17 Sp. 95 Quersp. 10 v. oben. Verlobt haben sich am 30. September 1917 Lina Tietze und Dr. med. Hugo Hauke, Assistenzarzt a. der chirurg. Abteilg. des Allerheiligen Hospitals zu Breslau, Oberarzt d. Res. zurzeit im Felde.

Zu M./G. 09 S. 262 und 275.

Walter Gerstmann wurde am 24. März in Breslau konfirmiert; ebenso Frä. Dorchen Klose in Ratibor.

Das umfangreiche Unternehmen der Firma: Vereinigte Dresdner Porzellan-Malereien, G. m. b. H. vorm. Richard Klemm und Donath & Co., Tittmannstr. 11 und Schloßstr. 17 ist an eine der ersten Porzellanfabriken Deutschlands, die C. M. Hutschenreuther A.-G. in Hohenberg in Bayern käuflich übergegangen; der bisherige Mitinhaber und leitende Direktor, Heinrich Gerstmann (unser lieber Schatzmeister) zieht sich ins Privatleben zurück.

Darmstädter Zeitung Nr. 207 v. 4. 9. 1917.

In der Nacht vom 31. August zum 1. September verstarb in Schotten der in weiten Kreisen als „Bismarck des Vogelsberges“ bekannte Geh. Reg.-Rat Schönfeld. Als Verwaltungsbeamter wie als Landtagsabgeordneter hat er sich hochverdient gemacht und allgemeiner Beliebtheit erfreut. — Karl Theobald Schönfeld wurde am 29. April 1836 in Wöllstein im Kreise Alzey als Sohn des dortigen Pfarrers Karl Schönfeld geboren. Sein Großvater väterlicher Seite war Pfarrer in Wendelsheim im Kreise Alzey gewesen. Von Oktober 1850 bis September 1854 besuchte K. Th. Schönfeld das Gymnasium zu Darmstadt unter Leitung des hervorragenden Direktors Dr. Baßler. Mit einem glänzenden Maturitätszeugnisse versehen, bezog er zunächst als Studiosus der Jurisprudenz die Landesuniversität, 1856 die Universität Heidelberg. 1857 legte er mit bestem Erfolge das Fakultätsexamen in Gießen ab. Hierauf war er als Akzessist in Mainz, Darmstadt, Groß-Gerau, Heppenheim, Bensheim tätig. 1867—1874 wirkte er als Kreis-assessor in Grünberg, 1874—1876 in gleicher Eigenschaft in Büdingen, 1877—1882 in Dieburg. 1882 wurde er zum Kreisrat in Lauterbach befördert. Hier wirkte er bis Ende 1887. 1888 wurde er zum Kreisrat in Schotten ernannt. Von 1892—1902 berief ihn das allgemeine Vertrauen in den Hessischen Landtag: erfolgreich nahm er an der Gesetzgebung teil. Am 1. Oktober 1911 trat er in den Ruhestand. Den Lebensabend, von goldenem Humor verklärt und durch seltene körperliche und geistige Frische gesegnet, verbrachte er in seinem lieben Schotten. — Ehre dem Andenken von K. Th. Schönfeld! Er ruhe in Frieden! Der Verstorbene war der Bruder der Frau Sophie Sus. Evler geb. Schönfeld, s. M./G. 09 S. 254.

Die Mitglieder der Familie Tietze sind in tiefe Trauer versetzt worden, indem die Evang. Diakonieschwester Elisabeth Tietze am 5. März in Fürstenau i. Hann. zum ewigen Frieden eingegangen ist. Die Beisetzung ist in Spandau erfolgt.

Hervorragende Berufstreue im Samariterdienst und geschwisterliche Liebe lassen die Heimgegangene unvergessen bleiben. Unsererseits nehmen wir aufrichtig Anteil an dem Schmerz der Hinterbliebenen.

#### Berichtigungen und Ergänzungen.

Zum Verbandsbl. Nr. 17 Sp. 111 Z. 11 u. 12 v. unten muß es Fetter anstatt Feller heißen.

Zum Verbandsbl. Nr. 17 Sp. 99 Quersp. 6 v. oben. Der Hofrat Dr. jur. Karl Heinr. Viedebant ist als Kammergerichtsreferendar in Lagow der Loge zum aufrichtigen Herzen in Frankfurt a. O. am 21. Juni 1806 beigetreten.

Zu M./G. 09 S. 263 Mentzel-Stammtafel R.

Geboren wurde am 15. Oktober 1908 Lieselotte Cläre Seydel in Dresden (Eltern: Hugo Seydel, Kaufmann, und Luise geb. Gruson).

Zum Verbandsbl. Nr. 14 Sp. 21 Quersp. 5 links u. Quersp. 5 rechts: Johannes Hasenclever (\* 1678, † 1755) war zweimal verheiratet und zwar

I. ∞ 1717 XII. 1. Anna Christina Veltgen;

II. ∞ 1726 X. 23. Ursula Christina Jäger, \* 1702 IV. 16. Im Register zum 1. Bande unseres Verbandsblattes S. VIII. 2. Sp. Zeile 33 von oben muß es Strauß anstatt Staub heißen.

Zu M./G. 09 S. 256 Mentzel-Sammtafel H.

Johannes Stuki und Henriette Emilie geb. Balde hatten folgende Kinder: Johanna Maria \* 1868 X. 14, † 1886 X. 24; Johanna Elisabeth \* 1870 I. 3, † 1900 V. 21; Johanna Magdalena \* 1874 VIII. 8, ∞ Constappel 1898 VIII. 8 mit Julius Gustav Otto Hesse, Lehrer, jetzt in Kötzitz bei Coswig, Sachsen, \* Dresden 1868 III. 1; deren Kinder: Otto Johannes Albert \* Naustadt 1899 VI. 4 und Friedr. Wilhelm \* Coswig 1903 III. 29.

Zu M./G. 09 S. 262 Mentzel-Stammtafel P.

Florian Melzig und Selma geb. Kugler haben folgende Kinder: Georg \* 1897 V. 27, Selma \* 1899 VII. 18, Helene \* 1901 XII. 29.

Rud. Aug. Schankin und Eilise geb. Kugler haben folgende Kinder: Elisabeth \* 1895 XII. 12, Karl 1902 III. 3, Erwin \* 1905 IX. 10, Hans \* 1915 I. 20.

Hermann Marckwordt und Marie geb. Kugler haben folgende Kinder: Viktor \* 1904 V. 14, Hermann \* 1906 V. 11, Tochter \* u. † 1908 V. 22, Charlotte \* 1910 X. 31, Erika \* 1913 VIII. 6.

Zum Verbandsbl. Nr. 7

S. 12 links 8. Zeile von unten: Zangerl anstatt Angerl.

Zum Verbandsbl. Nr. 13

Sp. 14 Zeile 6 von unten: Zangerl anstatt Zengerle.

Zum Verbandsbl. Nr. 14 Sp. 37 u. Nr. 15/16 Sp. 47. Georg Herm. Otto Toepffer † 1893 und nicht 1883 bzw. 1839.

Zum Verbandsbl. Nr. 14 Sp. 24 u. Nr. 15/16 Sp. 47 Z. 20 v. oben.

Johanna Christiane Troll ist † und nicht \* 1810 VI. 28.

Bote aus dem Riesengebirge Mittwoch, den 12. Sept. 1917 Seite 8/9.

Am 9. September waren es 250 Jahre, daß der hervorragendste Leinwand-Großkaufmann und einer der größten Wohltäter des Hirschberger Tales, Christian Mentzel, in Hirschberg geboren wurde. Sein Leben und seine Werke sind wiederholt gewürdigt worden, so u. a. in den Schlesischen Provinzialblättern und in dem Buch „Beiträge zur Kulturgeschichte Schlesiens, 14. bis 20. Jahrhundert“, von B. E. Hugo Gerstmann, Leipzig 1909. Christian Mentzel war der Sohn des aus Seiferschau stammenden Leinwandkaufmanns George Mentzel, der auch Oberältester der Gemeinen Bürgerzunft in Hirschberg war. Der junge Mentzel erhielt seine Schulbildung von dem Rektor Tornau auf der damals beliebten Schule zu Oberwiesä bei Greiffenberg. Nach dreijähriger kaufmännischer Lehre in Breslau und vielen Auslandsreisen nach Spanien, Portugal, Italien, Holland und England gründete er sein eigenes Handelsunternehmen in seiner Vaterstadt. Persönliche Geschäfts-

**Gerstmann-Nachkommen aus Striegau, Breslau usw.**

(Wer gibt Ergänzungen zu der lückenhaften Aufstellung?)  
Hugo Gerstmann.

B, Leinwanddrucker und -Händler. ev. Kirchenvorsteher in Striegau  
+ Striegau 1763 X. 2 (41<sup>1/2</sup> Jhr.)  
Anna Regina (Rosina) Tschentscher (Vater: David Tsch., B. u. Schuhmachermeister in Striegau)  
\* 1722.....

Joh. Gottlieb Karl Friedrich Joha. Eleonore Ernst Sigismund. Sam. Wilhelm Christian Benjamin Johann Karl  
\* 1746 IV. 27 \* 1749 I. 29 \* 1750 X. 28 \* 1751 I. 9 \* 1753 III. 7 \* 1754 IV. 24 + Pausnitz 1824 IV. 24 Gottlieb Wilhelm  
+ 1748 III. 16 + 1750 I. 7 + 1752 V. 27 + 1752 V. 19 + 1754 IV. 29 ev. Lehrer, Kantor und Organist in Pausnitz \* 1756 II. 5 \* 1760 X. 15  
Kr. Militsch

Anna Barbara Eleonore Schaedel

Gottlob Ephraim Karl Friedr. Traugott Ferdinand Gotthilf  
\* 1783 IX. 1 \* 1786 II. 14 \* Pausnitz 1788 VI. 11  
+ Bresl. 1873 VII. 10 + Bresl. 1849 IX. 12 + Bresl. 1866 VIII. 12  
v. Hatzfeldt'scher Kammer- Hauptlehrer, Schule z. H. Grabe, Breslau  
rat und Freigutsbesitzer I. ∞ Bresl. 1813 I. 4  
in Steine a. d. Oder Eva Beate Emke  
\* 1788 III. ....  
+ Bresl. 1820 IV. 22  
II. ∞ Bresl. 1821 VII. 4

Adolfine Henr. Wilhelmine Gehr 1)  
\* ..... + Bernstadt Schl. 1869 XI. .... (75 Jhr.)  
Fanny  
\* Br. 1819 XI. 12  
∞ R. Heinrich  
Steuerbeamter  
u. Leutn. d. R.  
Breslau  
+ .....

Julius Otto Robert Emma  
\* Glatz 1817 I. 31 + 1827 IX. 19  
+ Bresl. 1889 IX. 18 Ida Konstanze Ferdinande  
Kgl. Baurat \* Glatz ..... + 1819 VII. 27  
Marie Pietsch Gr. Strehlitz 1818 IX. 22  
+ Breslau 19.9 XII. 14 Marie Elisabeth  
\* Br. 1822 I. 19 + 1822 II. 6

Adelheid Philippine Ottilie  
\* Glatz 1814 I. .... + 1814 V. 28  
Emma + 1827 IX. 19  
Ida Konstanze Ferdinande \* Glatz ..... + 1819 VII. 27  
Konstanz Ferdinand Rudolf \* Br. 1819 II. 25  
Frühgeburt 1820 .....  
Marie Elisabeth \* Br. 1822 I. 19 + 1822 II. 6  
Emil Gust. Adolf  
\* Br. 1822 XII. 27  
Zimmerstr. Bresl.  
+ .....  
∞ Brieg 1858 II. 15  
Anna Mathilde  
Ernestine Falch 2)  
\* ..... 1833 .....  
Paul Oskar  
\* 1824 IV. 29 + 1824 XI. 6  
Anna Adolfine Selma  
\* 1825 X. 30  
Oskar Hugo Reinhold  
\* 1827 V. 6 + 1827 VII. 18  
Flora Elise Eveline  
\* 1828 X. 7 + 1829 I. 3  
Bruno Rich. Hugo  
\* 1830 VII. 29 + 1831 I. 6  
Fedor Philipp Lothar  
\* Br. 1832 III. 9  
Eisbhn. Betriebssekr. Breslau  
Theod. Heinr. Benno  
\* 1835 IV. 26 + 1835 VII. 26  
Elise Ferdinande  
Wilhelmine Gottliebe  
\* 1838 IV. 1  
Gustav Adolf  
\* Breslau 1824 IV. 28  
∞ Br. 1819 XI. 12  
R. Heinrich  
Steuerbeamter  
u. Leutn. d. R.  
Breslau  
+ .....

Antonie Thekla Louise  
Ferdinande 3)  
\* Goldschmieden 1844 V. 21  
+ Zehlendorf-Berlin 1916 VII. 22  
I. ∞ Breslau 1864 X. 18

Karl Gust Leopold Dittmann 4)  
Dir. d. Warschau-Wien-  
Bromberger Eisenbahn in Warschau  
\* .....  
II. ∞ .....  
Karl August von Heigel  
\* München 1835 III. 25  
+ Riva, Gardasee 1905 IX. 6  
Bibliothekekar in Carolath-Beuthen,  
später Schriftsteller  
1881 bayr. Adel  
Diese Ehe geschieden!

Max Ferd. Emil Paul  
\* Bresl. 1859 IX. 2  
Rentner, Hirschbg.-  
Cunnersdorf, Alte Warm-  
brunnenstr. Villa Idyll  
∞ Cdf. 1909 XII. 21  
Karoline Luise Prenzel  
\* .....

1) Vater: Adolf Gehr, Inspektor am Kinder-Hospital z. H. Grabe in Breslau.  
2) Vater: Karl Ferd. F., Papierfabrikant Brieg.  
3) Vater: August D., Hüttenbeamter, Guttenlag O.-S.  
4) Hinterließ der Stadt Berlin 970000 Mark zu Stipendien für ver-  
waiste oder unbemittelte junge Männer, die Medizin oder Jura  
studieren; weitere 120000 Mark hat sie für allgemeine Bildungs- und  
Unterrichtszwecke bestimmt.

1849

tüchtigkeit, Vertrauen, Zuneigung und Ansehen der Bürger, wozu auch seine erste Gattin, Ursula geb. Gerstmann, beigetragen haben mag, förderten rasch seinen Wohlstand und Einfluß, sodaß er Ehrenämter in der Kaufmanns-Sozietät und bei Kirche und Schule jahrzehntelang bekleidete. Wie schnell sein Wohlstand gewachsen ist, geht daraus hervor, daß er im Jahre 1739 der Höchstbesteuerte in Hirschberg war; er zahlte damals an Vermögenssteuer 70 fl., während u. a. Daniel v. Buchs nur 24, Joh. Martin Gottfrieds Wwe. auch 24 und der Kommerzienrat Chrn. Gottlieb Glafey 20 fl. steuerten. Trotz alledem ist Mentzel nie ein Streber gewesen, sondern auch als doppelter Rittergutsbesitzer ein bescheidener Bürger geblieben, was ihm sein eigener Gutsprediger, Ehrenfried Liebich zu Lomnitz, in seinem Nachruf schriftlich bezeugt hat, indem er erwähnt,

Mentzel habe s. Z. den ihm von Kaiser Karl VI. zuge-dachten Adelsstand sich höflichst verboten. Christian Mentzel hat nach einer genaueren Berechnung zu wohl-tätigen Zwecken über 300000 Taler verwendet. Er schenkte zum Bau der Gnadenkirche und zu der darin befindlichen Orgel 30000 Taler. Er bedachte jede der evangelischen Kirchen in Berbisdorf und Lomnitz mit 1000 Talern. Von ihm wurde eine Menge Studierender in Leipzig ganz frei unterhalten und durch sein Testa-ment hat er eine ganze Anzahl Legate für Geistliche, Lehrer, Organisten, das Buchssche Waisenhaus, arme Schulkinder usw. ausgesetzt. Die Mehrzahl dieser Vermächtnisse sind in der Neuzeit von der Regierung und den Gemeinden abgelöst worden und werden in festgelegten Gehältern verrechnet, aber der Edelsinn dieses Menschenfreundes wird in der Geschichte fortleben

Zu Gl. 91 S. 4. Zusammengestellt von Hugo Gerstmann.

W. 11. Meiste George Glafey, Bürger und Züchner-Aeltester in Winzig

\* Winzig 1660 IV. 20 † . . . . .

I. ∞ . . . . . Anna . . . . . \* . . . . . † . . . . .

II. ∞ . . . . . Anna Barbara geb. Bothe \* . . . . . † . . . . .

ex I Anna Rosina * W. 1693 IV. 9 Anna Rebekka * W. 1698 VIII. 29	ex II Barbara Judith * W. 1713 XII. 10 George Anton * W. 1715 I. 15 Hans Christoph * W. 1717 VI. 19	Gottlob Glafey, Bürger und Züchner in Auras * Wzg. 1719 II. 19 † A. 1774 IV. 11 (55 Jhr.) ∞ Auras 1745 V. 3 Johanna Eleonora Bild 1) * . . . . . † A. 1789 X. 15
---	--	--

Johann Gottlieb Gl. * A. 1746 VIII. 27 † A. 1785 IV. 6 ∞ A. 1777 VIII. 26 Eva Rosina Kliemsch 2) * . . . . . † . . . . .	Johanna Elisabeth * 1748 V. 6 Georg Gottlob * 1750 VI. 25 † 1752 VII. 3 Johanna Eleonora * 1752 IX. 10 † 1758 XI. 10 Johann Gottfried * 1754 VIII. 17 † 1754 X. 24	Karl Gottlob Glafey, Chirurg in Stroppen, seit etwa 1799 in Oels i. Schl. * Auras 1755 IX. 14 † Oels 1826 X. 6 I. ∞ A. 1787 II. 14 Johanna Elisabeth Wiesner 3) * A. 1759 VII. 7 † Stroppen 1794 I. 20 (35 Jhr.) II. ∞ . . . . . 1794 . . . . . Beate Breskott (Preskott — Presgut — Preßgarten) * . . . . . 1758 . . . . . † Oels 1805 IX. 8 III. ∞ Oels 1809 I. 8 Marie Elisabeth geb. Adler geb. Klose * . . . . . 1759 VI. . . . . † . . . . . 1837 XI. 20	Johann Gottfried * 1759 V. 31 † 1761 IV. 26 Johanna Juliana * 1761 XI. 4 Wilhelm Rudolf * 1765 IX. 19 † 1768 II. 26 Johann Gottfried * 1767 III. 25 † 1767 III. 27 Christian Samuel * 1769 I. 4 † 1770 X. 15
--	---	---	---

Johanna Eleonora * 1778 XI. 6 Susanne Dorothea * 1780 XII. 12	Johanna Karolina * Str. 1789 III. 18 † Oels 1819 IX. 23 ∞ Oels 1815 VIII. 21 Gottfrd. Heinr. Fey Schuhmachstr. Oels * . . . . . † . . . . .	Luise Ernestine * Str. 1791 V. 17 Juliane Charl. * Str. 1793 II. 18 † Str. 1793 II. 20 Friederike Juliane * Str. 1791 I. 7	Sohn † Str. 1795 † Str. 1795 III. 20	Konstantin Karl Silvius † Str. 1796 VI. 27 † Str. 1796 VII. 3	Karl Heinrich * Str. 1798 X. 15 * Breslau 1825 I. 11 Eskadronschirurg im 1. Kürassier-Regiment
Sohn totgeb. 1818 IX. 26	Sohn totgeb. 1819 IX. 22				

1) Vater: Meister Gottfried Bild, Bürger, Huf- und Waffenschmied in Winzig.  
2) Vater: Christoph Kliemsch.  
3) Vater: Georg Gottlieb Wiesner.

**Verzeichnis**

einiger in der Reichsgräflich von Hochberg'schen Majorsbibliothek zu Fürstenstein befindlichen Nachrichten über die Familien Gerstmann, Glafey und Mentzel.

(Fortsetzung.)

- 27. Gratulationsgedicht von Philander von der Buche zu der am 16. Juli 1743 stattgehabten Hochzeit des Ludwig Wilhelm von Langenau mit der Christiana Regina Glavey. (Glg. Fol. v. Langenau. 20.)
- 28. Lateinisches Epigramm von Abraham Mencilius, M., Sprattaviensis Ecclesiae Pastor, datiert vom Mai 1624. Vide: „Caspari Cunradi Theatrum symbolicum. Centuria IX. Olsnae Siles. 1624. „Pag. 408—410. (Dt. Lit. 245.)
- 29. Lat. Epicedium von Johannes Lindner für Anna Mentzel, geb. Senftleben, † 24. Febr. 1618, Frau des Joh. Mentzel, Phil. et Med. Doctoris, Reipubl. Glogoviensis Archiat. (Glg. Qu. Menzel 10.)
- 30. Lateinisches Gedicht von Gregorius Mencilius aus Breslau. Sacr. LL. Stud. datiert „Altorphio Mense Junio 1627.“ „Vide: Caspari Cunradi Theatrum

symbolicum. Centuria X. Olsnae Siles. 1624.“ Bogen D 7. (Nlt. Lit. 245.)

- 31. Lateinisches Gedicht von Melchior Agricola an Johannes Mencilius, utriusque Medicinae D., Reipubl. Glogoviensis Physicus ordinarius. Vide: Melch. Agricolae Strena poetica. Olsnae Siles. 1608. Pag. 18, 19. (Nlt. Lit. 610.)
- 32. Lat. Distichon von Caspar Cunradus für Johann Mencilius, Freistad. Sil., Med. Doctor, Physicus Glogoviensis, geb. 31. Dez. 1556. Vide: Casp. Cunradi Prosopographiae melicae Millenarius I. Francofurti 1615. Pag. 110. (Nlt. Lit. 249.)
- 33. Lat. Gedicht von Johannes Mencilius (vide vorige Nummer!), datiert „Glogov. mense Novbr. 1605“, für Casp. Cunradus. Vide: Ad Caspari Cunradi Symbolum Domini est Salus Epigrammatum Centuria I. Olsnae Sil. 1606. Bogen A 3. (Nlt. Lit. 248 a.)
- 34. Zwei lat. Epigramme von Johannes Mencilius (vide Nr. 31, 32!), das erste datiert „Glogov. Novbr. 1605“, das andere „22. April 1611“. Vide: Casp. Cunradi

- Theatrum symbolicum. Centuria I. Olsnae 1622. Pag. 9, 10. (Nlt. Lit. 245.)
35. Leichenpredigt mit Lebenslauf von M. Adam Hentschel für Nicolaus Mencilius, Leobergensis, Pastor zu Lobris bei Jauer, \* 1534, † 1617. (Glg. Qu. Menzel 30.)
36. Lateinisches Gedicht von Sebastian Mencilius, M., Conrector der Schule zu Schweidnitz, datiert: Svidnic. 9. Cal. Decemb. 1600, für Casp. Cunradus. Vide: Ad Casp. Cunradi Symbolum Domini est Salus Epigrammatum ab Amicis Centuria II. Oelsnae Siles. 1608. Bogen C. (Nlt. Lit. 248.)
37. Zwei lateinische Epigramme von Sebastian Mencilius (vide Nr. 35!), das erste undatiert, das andere „Svidnic. 9. Cal. Decem. 1600“. Vide: Casp. Cunradi Theatrum symbolicum. Centuria IV. Olsnae 1624. Pag. 205. (Nlt. 245.)
38. Latein. Distichon für Simson Mencilius, Archidiaconus Curiae Voitlandiae, geb. 1. Nov. 1556. Vide: Casp. Cunradi Prosopographiae melicae Millenarius II. Francofurti 1615. Pag. 126, 127. (Nlt. Lit. 249.)
39. Lateinische Hochzeitsgratulation von Jacob Milvius aus Schweidnitz zu der im Jahre 1562 stattgehabten Hochzeit des Elias Albinus mit Ursula Mencia. (Glg. Qu. Albinus 40.)
40. Grabsteininschrift für Florian Gerstmann, Bürger und Ratsverwandten zu Bunzlau, † am Tage Stephani 1599, 43 Jahre alt. (Mscr. Fol. 421. 4. Nr. 10.)
41. Grabsteininschrift für Jeremias Gerstmann, † 1590, Sohn des vorigen. (Mscr. Fol. 421. 4. Nr. 12.)
42. Grabsteininschrift für Helena Gerstmann, † 16. Mai 1588, 14 Tage alt, Tochter des Florian Gerstmann (vide Nr. 40.) (Mscr. Fol. 421. 4. Nr. 11.)
43. Grabsteininschrift für Elisabeth Stilling, geb. Gerstmann, † 1606 im Alter von 67 Jahren, Frau des ? Stilling. (Mscr. Fol. 421. 4. Nr. 18.) (Wahrscheinlich die Frau des Gastwirt Hans Stilling, der 1577 als Besitzer des jetzigen „Fürst Blücher“ genannt wird. Siehe Wernicke, Chronik von Bunzlau.)
44. Adam Klinkert Anno 1619. Jahre den 29 Nouembris zu Herr Davidt Gerstmann zum Salzborn gezogen. (Salzbrunner Kirchenbuch v. 1592—1633 Fol. 4.)
45. 1622. „Denn 17. Aprill Caspar Gerstmann, George Gerstmans desz eltern, Kirch-, Gerichts- und Waldtschreibers zue Gierszdorff (Giersdorf Kr. Schweidnitz oder Wüstegiersdorf Kr. Waldenburg), Eheleiblicher Sohn, so bey Herrn Frank winttern, Herrn George von Zedlitzes undt Lasen (-Lasan), der Herrn Fürsten u. Stende in Schlesien über ein Fendlein (-Fähnlein) Fueßvolck Hautbmans, Muster-schreiber, über Dreyvirttel Jahr gedihnet, nachmahln bey seinem Bruedern Davidt Gerstman, Schreibern allhie, in die 14 Tage Kranck u. lagerhafft gewesen, u. den 15. Aprill umb 9 der halben Uhr deß Morgens oder Für Mittage (-Vormittags), alß er seines Alters 16 Jahr u. 13 Wochen gewesen, Seliglich von dieser weldt abgeschieden, mit der gehaltenen Leich Predigt zuer erden bestattet.“ (Salzbrunner Kirchenbuch v. 1592—1633 Fol. 137.)
46. 1631. „Den 22. Januar Melchior Gerstman, einen Studiosum, Melchior Gerstmans, zue Friedersdorff (Kr. Waldenburg) ehelichen Sohn, so neulicher Zeit von der Universitaet Leipzieg kommen u. droben (= in Ober-Salzbrunn) bei Caspar Thiemen, mit dessen Sohne er draußen (= im Reiche) gewesen, in zimlich hart erstandener Leibes Kranckheit verschieden, zur erden bestattet u. ihm eine Leichpredigt gethann worden, seines Alters 22 Jahr.“ (Salzbrunner Kirchenbuch v. 1592—1633 Fol. 173.)

47. „George Heinz Gerstmann 1632 den 1. Dezember abgezogen von Salzborn.“ (Salzbrunner Kirchenbuch v. 1592—1633 Fol. 4.)

48. David Gerstmann, Kirchen- u. Gerichtsschreiber zu Salzbrunn, u. seine Frau Barbara werden in den Jahren 1629—1632 sechs mal als Paten genannt. (Salzbrunner Kirchenbuch v. 1592—1633.)

Schl. Prov.-Bl. 90. Bd. S. 209 ff.

**Zur Geschichte des Fehdewesens in Schlesien**, v. Dr. Ernst Theod. Gaupp, ist ein langer interessanter Artikel überschrieben, aus welchem wir, wegen Raummangel, nur folgende Urkunde des Bischof Martin v. Gerstmann abdrucken können:

Wir Martinus von Gottesgnaden Bischoff zu Breßlaw etc., Obrister Hauptmann inn Ober und Nieder Schlesien. Entbitten allen und jetzlichen, unsern Amptsverwandten und Underthanen, so hiemit in Ober und Nieder Schlesien ersucht werden, Unser freundliche Dienst, freundschaft, gunst, gnade, und alles gute, Erlauchte Hochgeborne Fürsten, Ehrwürdige, Edle, Wolgeborne, Gestrenge, Ehrenveste, Namhaffte, Erbare, Ersame, Wayse, Vorsichtige, freundliche liebe Herrn, gutten Freunde, gönner, besondere und getrewe Lieben, Wir wollen E. L. freundlicher, den andern aber günstiger und gnediger meinung nicht bergen, das uns der Erlauchte Hochgeborne Fürst, unser besonder lieber Herr und gutter Freundt, Herr Friedrich Hertzog in Schlesien, zur Liegnitz, Brieg und Goldberg u. s. w. Ihre L. freundlichen zuerkennen geben, Waßmaßen die Ersamen Weisen unsere besondern lieben H. Bürgermeister und Rathmanne der Stadt Lignitz, Ihre L. berichtet, wie das verfloßen Neun und Siebentzigisten Jares, ein Mutwilliger mensch, Caspar Knobloch genant von Gerisseifen im Lembergischen Weichbilde gelegen, sich understanden, ihren der Stad Underthanen zu Waldau, wieder recht den Allgemeinen Landesriden und der Herrn Fürsten und Stände auffgerichte und Publicirte Fehderordnung, ohne alle rechtmäßige ursachen fehdlichen abzusagen, vorwendend, samb ihnen ihres Unterthanen zu Waldau Peter Klosen knecht, ungefehr vor Achtzehen Jaren, da er dem Klosen vor einen Jungen gedienet, getziehen, das er ihme ein Rotrücklein entwendet, ihnen darüber mit henden und füßen gebunden, und doch volgendes das Rücklein wieder gefunden, darumb sich der Klose in des Dienst er damals gewesen, und von ihme billich geschützt werden sollen, mit ihme der zugefügten schmach und injurien halben zuvortragen schuldig sein solte, Ob nun wol mehr als eines zuvorhör tagfart angesetzt, dem Knobloch auch von ihrer L. sicher geleit zugeschickt, und die sachen gegen einander verhört worden, hat doch wegen des Knoblochs vormeinten anforderungen, so er auff eine ansehnliche Summa geldes angeschlagen, und von Klosen, der im daran nichts gestendig, sondern den Knecht, als den vormeinten Tetter vorgestellet, gezalet haben wollen, gar nichts fruchtbarlichs außgericht werden können, Darauff der Knobloch auch Ditz ein weiter bedencken hinterzogen, Nachmaln sich durch etliche seine abgesandte freunde bey dem Radte erkleret, das er nicht vom Knecht, sondern vom Klosen abtrag und zalung haben wolte, Auch ferner vor ihnen kein mahl mehr, ob ihme gleich unser Oberampts, dann auch ihrer L. vorglaitung zugeschickt worden, gestehen wollen, sondern als bald darauff der Stad Buntzlaw an Dreythor offene Fehdes Briefe gesteckt, darin sich angesagt, da sich mit ime dieser sachen halben, seines gefallens nit vortragen würde, das kein Mensch einer zehen meil wegesbreit und lang sicher

vor ihm seyn solde, Auf diß ihm abermaln umb mehrern glimpfs willen, und ob er von seinem unbilligen fürnehmen abzuwenden, geleit zugeschickt worden, hat aber darauff nichttreten, sondern ferner in seinem vorgesetzten mutwill fortgefahren, und hierauff Hansen Scheindorff zu Gossendorff, sowol Heinrich Schleussern zu Steudnitz fehdes briefe gesterkt, darin sich Fehdlichen angeben, Wann denn dieser mutwillige Mensch, wieder Gott, Ehre, Recht, gemeinen Landesfrieden und alle billigkeit sich solchen Landfriedbrüchigen that understehet, Als haben uns Ihre L. als Obristen Hauptmann in Ober und Nieder Schlesien angelanget und gebeten, derselben Underthanen in gebürlichen schutz zu nehmen, Dieweill nun ermelter Knobloch, durch sein friedbrüchiges fürnehmen sich zu des Allgemeinen LandeFeind selbst gemacht hat, So wollen wir, E. L. und Euch hiemit auch dafür offentlich Publiciret angemeldet und angezeigt haben, Und ist an E. L. und Euch, unser freundliche bitt, Oberampts ermahnen und befehlich, die unsern aber unser ernstes verschaffen, E. L. und Ihr wollen den Knobloch und seine geselschafft, weder hausen, hofen, eßen, trenken, nach inkeinen underschlieff weder förderung thun, Sondern wo und an welchen orten, sie vormerckt, ihnen nacheylen, ergreifen, und zu gebürlichem wolverwartem gefängnus einziehen, Damit man des rechten zu ihnen bekommen, sie nach gebür gestrafft, Dermaßen mutwill außgerodet, und jedermännlichen vor ihrem bösen fürhaben gesichert, bey gleich und recht geschützt und befriedet werde, Wie wir denn nicht zweiffeln wollen E. L. und Ihr, sich aller gebür zuerzeigen werden wissen, An dem vorbringen E. L. und Ihr, unser Oberampts ermahnen und befehlich, die Unsern aber unser ernstes verschaffen.

Datum Neyß, den vierden Julii, Nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, Tausent Fünffhundert und im Achtzigsten Jahre, Under unserem hieraufgedruckten Fürstlichen Secret.

Martinus Bischof  
zu Breslau.

NB. Knobloch wurde in Siegersdorf aufgegriffen, am 27./7. 1580 den Stadtgerichten in Liegnitz überliefert, von diesen zum Tode verurteilt und hiernach hingerichtet.

Aus Bayerns Industrie und Handel.

#### Junge & Sohn,

Kgl. Bayr. Hof- u. Universitäts-Buchdruckerei in Erlangen.

Nachdem am 4. November 1743 Markgraf Friedrich von Brandenburg-Bayreuth mit großer Feierlichkeit in Gegenwart seiner Gemahlin die Universität Erlangen gegründet hatte, die sich auch fernerhin der besonderen Gunst der Markgräfin Wilhelmine, der geistvollen Schwester Friedrichs des Großen erfreuen durfte, war es nur natürlich, daß nach der Entfaltung regeren geistigen Lebens in der jungen Universitätsstadt auch die Buchdruckerkunst unter dem Schutze der Alma Mater fröhlich gedieh.

Schon im Jahre 1743, also bald nach der Gründung der Universität, wurde der Buchdrucker Johann Friedrich Becker als Universitätsbuchdrucker angenommen. Nach Beckers Tode ging seine Buchdruckerei an Cammerer, später an Zeltner über, der 1786 starb und seiner Witwe die Buchdruckerei hinterließ. Im Jahre 1787 aber heiratete die Witwe Zeltner den Buchdruckergesellen Adolph Ernst Junge, der nun die Buchdruckerei fortführte und bis auf den heutigen Tag auf Kind und Kindeskind vererbte.

Adolph Ernst Junge entstammte einer infolge der Wirren des siebenjährigen Krieges verarmten sächsischen Beamtenfamilie. Als armer Buchdruckergeselle verließ er seine sächsische Heimat und wurde endlich in Erlangen ansässig. Strebsam und vom Glück begünstigt, gelangte er durch seine Heirat in Besitz der Buchdruckerei, wurde am 13. Februar 1787 Universitätsbuchdrucker der Universität Erlangen und hatte somit den festen Grund gewonnen, auf dem das Haus Junge adolph gedieh. Eine Reihe von Jahren hielt sich zwar Adolph Ernst Junge Druckerei nach in bescheidenem Rahmen; bis zum Jahre 1795 arbeitete der Erlanger Universitätsbuchdrucker noch mit nur zwei Gehilfen. Einen merklichen Aufschwung erfuhr aber sein Geschäftsbetrieb, nachdem er, als er seine erste Gattin verloren hatte, 1797 eine zweite Ehe eingegangen war, und zwar mit der Tochter des Universitätsbuchdruckers Paul Meyer in Altdorf bei Nürnberg, des Besitzers der schon seit 1619 dort bestandenen rühmlich bekannten Buchdruckerei.

Nachdem im Jahre 1809 — drei Jahre nach Anfall der alten Reichsstadt Nürnberg an Bayern — auch die ehemals reichsstädtische Universität Altdorf, zu deren Schülern einst Wallenstein gehört hatte, aufgehoben worden, war allerdings die vornehmste Arbeitsquelle der Paul Meyer'schen Offizin versiegt, und nach dem 1817 erfolgten Hinscheiden des letzten Altdorfer Universitätsbuchdruckers wurde noch im Laufe des folgenden Jahres dessen ganze Buchdruckerei, die sich seit 146 Jahren vier Generationen hindurch vererbt hatte, mit der seines Schwiegersohnes A. E. Junge in Erlangen vereinigt. Das Schriftmaterial der Junge'schen Buchdruckerei mochte wohl schon seit der zweiten Verheiratung A. E. Junges mit Paul Meyers Tochter durch die aus den Beständen des väterlichen Geschäfts ihr zugeteilte Mitgift eine ansehnliche Bereicherung erfahren haben. Das läßt sich daraus schließen, das schon seit Ende des 18. Jahrhunderts fast alle Dissertationen in A. E. Junge's Universitätsbuchdruckerei zu Erlangen gedruckt wurden. Als aber nach dem Ableben Paul Meyers und der Verschmelzung der Altdorfer Buchdruckerei mit der des Schwiegersohnes in Erlangen auch das für die damalige Zeit überaus reiche und mannigfaltige Schriftenmaterial von Altdorf nach Erlangen überführt worden war und in der Junge'schen Druckerei verwendet werden konnte, verfügte diese über eine außerordentliche Auswahl von Schriftgattungen, die sich in der vielgestaltigeren, geschmackvollen Ausführung der Druckaufträge alsbald äußerte und von da an der Junge'schen Buchdruckerei in Erlangen das Übergewicht sicherte.

Im Jahre 1820 waren bereits 8 Gehilfen in der Junge'schen Universitätsbuchdruckerei ständig beschäftigt, und seitdem hat sich das Geschäft fort und fort stetig erweitert und vergrößert. In Friedenszeiten beschäftigt die Buchdruckerei von Junge & Sohn 60 Personen.

Der Geschäftsbetrieb hat im Laufe der Jahrzehnte unter den Erben des A. E. Junge (seit 1821) in zeitgemäßem Fortschritt bedeutsame Wandlungen erfahren: vom Antrieb der Druckmaschinen mittels Pferdewegels, dessen vor nicht allzu langer Zeit ältere Leute sich noch erinnerten, bis zum modernen Motorenbetrieb in weiträumigen Maschinensälen.

Rühmen schon ältere Lokalschriftsteller gegen Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts die gute, geschmackvolle und dabei wohlfeile Arbeit der Erlanger Druckerei und weisen voll Lob und Anerkennung auf die Notwendigkeit guter Druckereien für eine Universitätsstadt hin, indem sie (z. B. Papst:

„Gegenwärtiger Zustand der Friedrich-Alexanders-Universität zu Erlangen. 1791“) die damals in Erlangen vorhandenen drei Buchdruckereien zu den „vorzüglichsten im Reiche“ zählen, die „mit jedem ihrer deutschen Kunstgenossen wetteifern können“, so ist die Junge'sche Universitätsbuchdruckerei insbesondere bis in die Gegenwart stets bestrebt gewesen, diesen Ruhm und ihr gutes Verhältnis zur Erlanger Alma Mater zu wahren und zu pflegen.

Nach dem Tode des Gründers der Junge'schen Buchdruckerei übernahm dessen Sohn Johann Paul Adolph Junge zunächst für seine verwitwete Mutter und dann selbstständig die Führung des Geschäfts, in welches wiederum dessen Sohn Johann August Junge im Jahre 1848 als Teilhaber eintrat, um es nach dem Hinscheiden des Vaters 1856 allein weiterzuführen, bis auch er im April 1887 starb, nachdem er durch Fleiß und Geschick es dahin gebracht hatte, daß die Junge'sche Universitätsbuchdruckerei sich schon weit über Bayerns Grenzen hinaus in den Kreisen wissenschaftlicher Autoren und Verleger eines Rufes von gutem Klang erfreuen durfte.

August Junges Sohn und Erbe Fritz Junge übernahm die Weiterführung des Geschäfts mit sicherer Hand. Durch langjährigen Aufenthalt und auf weiten Reisen in allen Erdteilen hatte sich sein Blick geweitet, seine unternehmende Tatkraft gestählt. Er wandte neben dem Betriebe der Buchdruckerei auch dem seit 1851 mit ihr verbundenen Verlagsgeschäft vermehrte Aufmerksamkeit zu. Hatte sich der Verlag in den ersten Jahrzehnten meist auf kleinere Werke von lokaler Bedeutung beschränkt, so erstreckt er sich seit Anfang des Jahres 1890 auch auf größere wissenschaftliche Publikationen, namentlich theologischen Inhalts, englische und romanische Philologie und Literatur („Romanische Forschungen“) etc., greift auch in mancherlei wissenschaftliche Spezialgebiete über.

Im Auftrag fremder Verlagsbuchhandlungen liefert die Universitätsbuchdruckerei Junge & Sohn, unterstützt durch langjährig erprobtes und bewährtes Arbeitspersonal, als Spezialität Werksatz, ferner Druck von Dissertationen, Zeitungen etc., sowie allerhand Akzidenz-Arbeiten in vorzüglicher Ausführung bei billiger Berechnung.

Ehrende Anerkennung und Auszeichnung wurde Herrn Fritz Junge durch die am 21. Januar 1890 erfolgte Verleihung des Titels eines Kgl. Bayr. Hofbuchdruckereibesetzters zuteil.

Welche Achtung und Wertschätzung aber das Junge'sche Haus und die Leistungsfähigkeit seiner Buchdruckerei genießt, offenbarte sich, als am 20. Januar 1894 das 150jährige Bestehen der Buchdruckerei gefeiert wurde. Nicht nur Glückwünsche aus Freundes- und Berufsgenossenkreisen trafen ein von weit und breit. An der Feier mit Festmahl nahmen außer dem Mitarbeiter-Personal sowohl die Herren Prorektor und Prokanzler der Universität, als auch die beiden Bürgermeister der Stadt, Vertreter der städtischen Körperschaften und andere namhafte Persönlichkeiten teil und gaben in beredten Trinksprüchen ihrer Teilnahme an dem Ehrentage des Hauses Junge und der Kgl. Bayr. Hof- und Universitätsbuchdruckerei Ausdruck.

Wenige Jahre nur nach diesem schönen Jubelfeste war es dem also geehrten Chef des Hauses vergönnt, sich seines Erfolges zu freuen; schon am 20. September 1901 wurde er im besten Mannesalter seiner Familie und seinem Wirkungskreise durch den Tod entrissen.

Die Inhaber der Hof- und Universitätsbuchdruckerei Erlangen sind jetzt seine hinterbliebene Witwe Frau

Anna Junge und seine beiden Söhne Hermann\*) und Johannes Junge; ersterer ist Leiter des Gesamtbetriebes, während letzterer sich z. Zt. im Felde befindet.

Erwähnt sei zum Schluß noch, daß im Verlag der Junge'schen Hof- und Universitätsbuchdruckerei auch das am 1. Oktober 1858 von Joh. Aug. Junge gegründete „Erlanger Tagblatt“ erscheint. Dieses Blatt hatte einen Vorläufer schon in dem um 1744 gegründeten „Erlanger Intelligenzblatt“, das noch eine lange Reihe von Jahren (bis 1869) gleichzeitig mit dem „Erlanger Tagblatt“ — ebenfalls im Junge'schen Verlag — erschien und am 1. Januar 1870 mit dem „Tagblatt“ vereinigt wurde.

Anfangs in Oktavformat gedruckt, erfuhr das „Erlanger Tagblatt“ später wiederholt beträchtliche Vergrößerungen; es erscheint nun seit Jahren in Großfolio-Format und nimmt in der liberalen Presse Bayerns wegen seiner ebenso maßvollen wie vorurteilsfreien Haltung und seines reichen Inhalts eine geachtete Stellung ein, wird auch auf Grund seiner Verbreitung und Beliebtheit gern als Insertionsorgan benutzt.

### Chronik und Stammbaum in Sprüchen.

Hoch und niedrig, arm und reich  
Durch die Blutsverwandtschaft gleich!

Herm. Unbescheid.

Ein Geschlecht soll auf seinen Stamm, wie ein Volk auf sein Alter und seine Tugend stolz sein, das ist natürlich und recht.

Jakob Grimm.

Es ist auch eine Gottesgabe, einer Familie angehören und ihre Geschlechter zu übersehen, welche seit Jahrhunderten in ihrer bürgerlichen Einfachheit sich ehrlich durchgeholfen hat.

Karl v. Haase.

Frage die vorigen Geschlechter und nimm Dir vor zu forschen ihre Väter. Denn wir sind von gestern her und wissen nichts; unser Leben ist ein Schatten auf Erden. Sie werden Dich es lehren und Dir sagen, und ihre Rede aus ihrem Herzen hervorbringen.

Hieb 8, 8—10.

### Der Mutter Erbe.

Ich stand an meiner Mutter Grabe.  
Der Tod entriß sie mir zu früh!  
Was ich auch bin und was ich habe.  
Ich hab's und ward es nur durch sie!

Vernimm des Sohnes ernstes Schwören  
Hier an des Friedhofs stillem Ort:  
Wo's mich auch hinführt — ich werd's hören  
Im Geiste stets Dein letztes Wort!

Kein Erbe sonst, kein Schloß der Ahnen,  
Kein Geld, kein hinterlass'nes Gut,  
Macht uns so reich, wie es das Mahnen  
Der Mutter, die uns liebte, tut!

A. E. Strahl, Wiesbaden.

\*) Seit 1911 Mitglied unseres Familienverbandes.

Für den 17jährigen Sohn eines l. Verbandsmitgliedes wird zum 1. April d. J. eine

## Volontärstellung

auf mittlerem Gute Schlesiens gesucht. Freundl. Angebote erbittet und gibt Auskunft

die Schriftleitung.